

Literarische Reise mit Angela Merkels Helferin

Annette Widmann-Mauz liest in Hausen vor Grundschulern – Zum jüdischen Ur-Opä nach New York

Von jüdischen Einwanderern in Österreich und vom modernen Leben in New York las die Parlamentarische Staatssekretärin Annette Widmann-Mauz gestern früh den Viertklässlern der Hausener Grundschule vor.

VERA BENDER

Hausen i.K. Dreisprachig und singend begrüßten die Viertklässler ihre Schulleiterin Bärbel Schurr und deren Gast Annette Widmann-Mauz. Bisher war immer eine Mutter oder eine Großmutter am bundesweiten Vorlesetag zu Besuch in der Hausener Grundschule gewesen. Doch dieses Mal hatte sich Prominenz angemeldet.

Ob jemand sie kenne, wollte die Staatssekretärin zu Beginn wissen. Von 21 Schülern meldete sich nur ein Mädchen und sagte: „Sie sind Politikerin.“ Widmann-Mauz erklärte den Grundschulern ziemlich kindgerecht, was ihre Aufgabe sei: „Ich helfe der Angela Merkel ein bisschen, Deutschland zu regieren.“ Das Buch, das Widmann-Mauz ausgesucht hatte, kannte noch niemand aus der Klasse. Allerdings war dies auch nicht zu erwarten, handelt es sich doch bei „Rosie und ihr Urgroßvater“ von Monika Helfer und Michael Köhlmeier um eine Neuerscheinung, die für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2011 nominiert ist.



Vorlesetag: die Parlamentarische Staatssekretärin Annette Widmann-Mauz zu Gast in der Hausener Schule. Foto: Bender

Die Kinder unternahmen auf diese Weise einen kleinen Ausflug nach New York, wo Rosie lebt und jeden Mittwoch ihren Urgroßvater auf der anderen Seite des East River besucht. Denn der alte Mann wohnt in Williamsburg, einem Vorort, „also dem Hausen von New York“, wie Widmann-Mauz erklärte.

Die Kinder bekamen nicht nur einige Lektion in Geographie, sondern dazu noch in Geschichte und Religion. Der Urgroßvater erzählte der kleinen Rosie nämlich Geschichten aus der Zeit seiner Vorfahren. In der Zeit des 30-jährigen Krieges, als in Europa Katholiken gegen Protes-

tanten kämpften, holte der Graf Kaspar jüdische Kaufleute nach Hohenems, einem kleinen österreichischen Ort. Mit der Zeit bildete sich dort eine kleine jüdische Gemeinde mit einer schönen Synagoge, einem eigenen Bürgermeister und einer jüdischen Schule.

Eines Tages muss der Winter in dem Dorf so bitterkalt gewesen sein, dass die Tiere starben oder regelrecht festfroren. Also beschloss der „Pferdejude“, der Pferde züchtete und zugleich Gänse hielt, um sie regelmäßig dem Grafen abgeben zu können, dass beide Tierarten ins warme Haus geholt werden sollten.

Da stellten sich plötzlich die Hühner krank und tot, so las Annette Widmann-Mauz weiter vor, und erreichten auf diese Weise, dass sie auch in die Stube durften. Da meuterten auch die anderen Tiere, und der Rattenkönig protestierte: „Wie war es auf der Arche Noah?“

Schließlich saßen Pferde, Gänse, Hunde, Katzen, Mäuse, Ratten, Käfer, Läuse und Flöhe einträchtig um den Tisch herum und das höfliche Beisammensein war fast wie ein Wunder. Gespannt lauschten die Schüler, wie die Geschichten vor langer Zeit in Österreich und im heutigen New York weitergingen.